

16.12.2013

Radolfzell Selina Schönmetzler entwirft Häs für Narrengruppe Seenebel

Radolfzell - Eine neue Narrengruppe zu gründen ist das eine, ein passendes Häs zu finden etwas anderes. Genau das mussten die Mitglieder der neu gegründeten Narrengruppe Seenebel aus Radolfzell feststellen.



Gelungene Entwurfsarbeit für ein Häs der Narrengruppe Seenebel: Siegerin Selina Schönmetzler (links) mit Jürgen Schneider und Carmela Knoblauch. Bild: jarausch

Glücklicherweise gibt es in Radolfzell reichlich Potential für derlei Aufgaben. Auf genau die hat die Narrengemeinschaft nun zurückgegriffen. Aus der Anfrage am Berufsschulzentrum am Metzgerwaidring machte die Techniklehrerin des Berufskollegs für Mode und Design, Stefanie Siegmeier, kurzerhand einen Wettbewerb, aus dem jetzt eine ganze Fülle von attraktiven Vorschlägen und Ideen hervorgegangen ist. Aus den insgesamt 19 Arbeiten der zweiten Jahrgangsstufe wurden sieben Arbeiten ausgewählt, die nun den Auftraggebern von der Narrengruppe Seenebel vorgestellt wurden.

Selina Schönmetzler gewinnt Wettbewerb

Als eindeutiger Sieger des Wettbewerbs kristallisierte sich die Arbeit von Selina Schönmetzler heraus. Sie hat mit ihrem Häsentwurf genau den Geschmack und die Vorstellungen von Carmela Knoblauch und Jürgen Schneider getroffen. Die beiden Vertreter der Narrengruppe zeigten sich entsprechend begeistert von ihrem Entwurf, der Jacke und Hose umfasst. „Das spiegelt genau das wider, was wir uns vorgestellt haben“, erklärte Jürgen Schneider bei der Preisverleihung.

Der Volltreffer der angehenden Designerin kommt nicht von ungefähr. Die 20-jährige Selina Schönmetzler stammt aus Böhlingen und kennt sich als Anwohnerin des Bodensees bestens mit dem Nebel aus. Ihr schwebte bei der Häsgestaltung der Nebel im Schilfgürtel am See vor. Entsprechend wählte sie die Werkstoffe.

Nebel und Fischschuppen

Mit Fellelementen soll der diffuse Nebel dargestellt werden und Plätz' auf dem Häs symbolisieren Fischschuppen. Der grünlich-braune Farbton der Kleidung lässt wiederum an Matsch denken. Für die Gewinnerin war der Wettbewerb „eine willkommene Abwechslung vom